Schach

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

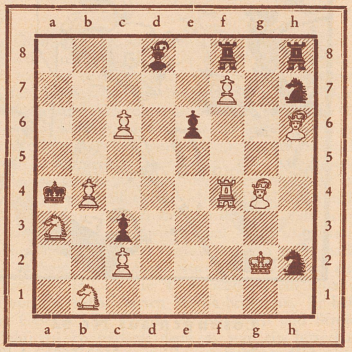
Schach

Nr. 261 • 4. I. 1935 • REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

Problem Nr. 770

O. VOTRUBA, TSCHECHOSLOWAKEI

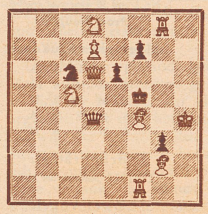
URDRUCK



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 771

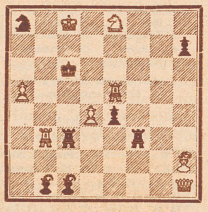
L. Ceriani, Mailand



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 772

A. Ellermann, Buenos-Aires



Matt in 2 Zügen

Zu unseren Problemen.

Von dem schönen Originalbeitrag unseres neuesten Mitarbeiters aus der Tschechoslowakei wollen wir nicht zu viel verraten. Natürlich sollte Lg4 mobilisiert werden, um auf b3 oder b5 mattzusetzen. Wie soll dies aber geschehen, ohne daß der weiße König in Gefahr gerät?

Die Zweizüger stammen aus der prächtigen Dezember-Nummer der «Schwalbe», die dem Andenken an den verstorbenen Wolfgang Pauly gewidmet ist. Zum Gedächtnis an den großen Komponisten haben Problemfreunde aller Länder Aufsätze und Widmungsaufgaben beigesteuert.

Partie Nr. 304

Gespielt als Korrespondenzpartie im Jahre 1932.

Weiß: Gonda.		Schwarz: Gravatz.	
1.	e2—e4	c7—c6	
2.	d2—d4	d7—d5	
3.	Sb1—c3 [1])	d5×e4 [2])	
4.	Sc3×e4 [3])	Lc8—f5 [4])	
5.	Se4—g3 [5])	Lf5—g6	
6.	h2—h4 [6])	h7—h6 [7])	
7.	Sg1—h3 [8])	e7—e6	
8.	Sh3—f4	Lg6—h7	
9.	Lb1—c4	Lf8—e7 [9])	
10.	Lc4×e6!!	f7×e6	
11.	Sf4×e6	Dd8—a5+	
12.	Lc1—d2	Da5—b6	
13.	Se6×g7+	Ke8—f7	
14.	Dd1—g4!	Le7—f6	
15.	Dg4—e6+!	Kf7×g7 [10])	
16.	Sg3—h5+	Kg7—f8	
17.	Sh5×f6	Db6×d4 [11])	
18.	De6—e8+	Kf8—g7	
19.	Sf6—h5#		

[1]) Außer dieser gebräuchlichen Fortsetzung steht Weiß das phantasievolle 3. f3, das vereinfachende 3. ed und das dogmatische 3. e5 zur Verfügung.

[2]) Schwierig zu behandeln sind die Fortsetzungen 3... e6 oder 3... Sf6 4. e5 Sfd7 5. Ld3 (sehr stark ist auch 5. e6) e6 6. Sce2 c5 7. c3 Sc6 8. f4 und Weiß hat sich eine intakte Bauernreihe bewahrt.

[3]) Gegen das gewagte 4. Lc4 empfiehlt sich Sf6 5. f3 e3! 6. L×e3 Lf5 etc. Das Gambit Milner-Barry 4. f3 darf man nicht mit 4... ef 5. S×f3 Lg4 6. Lc4 zu widerlegen suchen. Man muß vielmehr den Ausgleich mit 4... e5 5. de D×d1+ 6. S×d1 ef herbeiführen.

[4]) Hier untersucht Tartakower gründlich den herausfordernden Zug 4... Sf6. Ihm gefällt weder der Rückzug 5. Sg3 (wegen c5! 6. Sf3 cd), noch 5. S×f6+ wegen gf. Besser gefällt ihm das Bauernopfer 5. Ld3 D×d4 (5... S×e4 6. L×S Lf5 7. L×f5 Da5+ 8. c3 D×f5 9. Se2 Sd7 10. 0—0 und nicht 10. Sg3 Db5) 6. Sf3 Dd8 7. De2 S×e4.

Nicht viel hält er von 4... Lf5 oder 4... Sf6. Auf den Zug von Nimzowitsch 4... Sd7 weiß er 5. Sf3 Sgf6 6. Sg3 zu erwidern. Laskers Zug 4... e5 widerlegt er mit 5. Sf3 ed 6. Lc4!

[5]) Neuerdings spielt man hier 5. Df3 L×e4 6. D×e4 Sf6 7. Dh4 oder 5. Ld3, z. B. 5... Sd7 6. Sf3 Sgf6 7. S×f6+ S×f6 8. L×f5 Da5+ 9. c3 D×f5 10. Db3 Dc8 11. 0—0 oder 5... Sf6 6. S×f6+ gf 7. L×f5 Da5+ 8. c3 (nicht 8. Ld2 D×f5) D×f5 9. Db3 oder 5... D×d4 6. Sf3 Dd8 7. De2 Sf6 8. S×f6+ gf 9. L×f5 Da5+ 10. Ld2 D×f5 11. 0—0—0 etc.

[6]) In Betracht kam:

I. 6. Sf3 Sd7 (6... e6 7. Se5! 7. Ld3 L×d3 8. D×d3 Dc7.

II. 6. Se2 Sd7 7. Sf4 e5!

III. 6. Lc4 e6 7. S1e2 Ld6 8. Sf4 Dh4!

IV. 6. f4 7. Sf3 Ld6 8. Ld3 (Lc4 Se7!) Se7 9. 0—0 Sd7 10. Kh1 (auf 10. Se5 0—0 und nicht 10... L×e5 11. fe!) Dc7 11. Se5 Td8.

[7]) Auf 6... h5 folgt 7. Sh3! Aber 6... Sf6 7. h5 Lf5 8. S×f5 Da5+ ist spielbar.

[8]) Marke: «Trotzdem!» Ueblich ist 7. Sf3 Sd7 8. Ld3 oder 8. Lc4.

[9]) Schwarz hätte sich mit 9... e5 10. de Da5+ befreien sollen.

[10]) Oder 15... Kf8 16. De8+ K×g7 17. Sh5#.

[11]) Oder 17... S×f6 18. L×h6#.

BÜCHERTISCH

S. Tartakower: La Façon Moderne de traiter les ouvertures. Verlag des «Echiquier», Brüssel. Preis broschiert Fr. 4.30.

Seinem Anfängerbuch schickt Dr. Tartakower eine reichhaltige Arbeit über den neuesten Stand der Eröffnungstheorie nach. Das Heft könnte man als Ergänzung des kürzlich besprochenen Buches betrachten. So sehr es dem Fortgeschrittenen aber auch empfohlen werden kann, so bestimmt muß man den Anfänger, der noch keine sicheren theoretischen Grundlagen hat, davor warnen. Tartakower ist ein geistreicher Führer, der Bewunderung, aber auch kritische Ueberprüfung und nicht blindes Vertrauen verdient. Anders will er selber es sicher nicht haben. Deshalb beschäftigt er sich mit Vorliebe mit Varianten, die seiner eigenwilligen und originellen Art am nächsten liegen und geht vielfach wichtigen Teilen der Theorie, deren Kenntnis ebenfalls zum Rüstzeug des Schachspielers gehört, mit einem kurzen Hinweis aus dem Wege. Wer also nur aus diesem Buche schöpfen wollte, würde sich in der Praxis bald bewußt, daß alles Wissen nur Glückwerk ist. Wer aber bereits gute Grundlagen hat, wird Anregung und Genuß in Fülle schöpfen können. Als Leseprobe bieten wir unsere heutige Partie; sie zeigt, wie unterhaltend und anregend Tartakower sein großes Wissen weiterzugeben vermag. Leider mußten wir aus Rücksichten auf den Raum bedeutende Kürzungen vornehmen.

Der Preis für das 76 Seiten starke Heft scheint auf den ersten Blick etwas hoch. Wer das Buch aber durcharbeitet, hat es nicht überzahlt.